



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

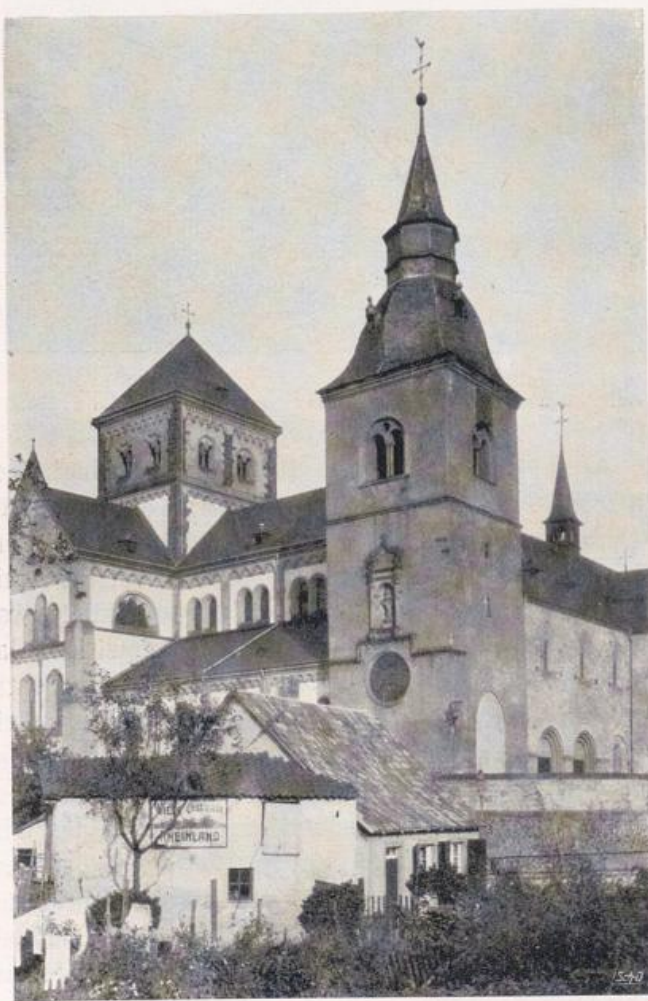
Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Erpel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

heute einem Neubau der Jahre 1900 bis 1902, quer zu ihm gestellt, als Vorhalle dient (Bild S. 318). Dieser älteste Bau ist schon an sich merkwürdig, denn seine Wandungen laufen nicht parallel zueinander, sondern zum Chor auseinander. Das mag sich aus örtlichen Verhältnissen innerhalb des römischen und mittelalterlichen Mauerringes ergeben haben. 1246 wurde das Chor geweiht. Im 15. Jahrhundert wurde die Sakristei angegliedert und das Langhaus gewölbt. Der Turm gesellte sich erst 1674 vor das Mittelschiff. Auch er ist wieder voll der Absonderlichkeiten. Er benutzt Bauteile der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, die, wie die Überlieferung erzählt, von einer abgebrochenen Kirche zu Sinzig stammen. Erst im 18. Jahrhundert wurden die Seitenschiffe errichtet, die beide zum Mittelschiff schiefwinkelig orientiert sind. Doch das ist an Ort und Stelle nicht mehr nachzuprüfen, weil die Seitenschiffe gelegentlich des Neubaus von 1900 fallen mußten.



Remagen.

Pfarrkirche (vgl. Orientierungsbild S. 318). Neubau 1900—1902 der hellere Teil. Davor als Vorhalle das Mittelschiff der alten Kirche, deren Seitenschiffe beseitigt wurden. Alte Kirche 11. Jahrhundert. Ihr Chor Anfang 13. Jahrhunderts. Turm 1674 (vgl. Bild S. 323).

Dieser Neubau war rechtwinkelig zum Mittelschiff der alten Kirche geplant. Schaut man genauer hin, so überzeugt man sich, daß das aus örtlichen Voraussetzungen wieder nicht möglich war. Die frühere Sakristei neben dem alten Chor wurde Vorhalle der neuen Kirche für die, die sie vom Plätzchen „Am Hof“ aufsuchen, und faßt die spätgotische Gruppe des Heiligen Grabes. Das künstlerisch Wertvollste ist das Chor der alten Kirche in reichen Formen des Übergangstiles der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Das ist ein stimmungsvoll gewölbter Raum. Schaftringe zieren die Dienste. Hier steht auch noch das reich gegliederte und sehenswerte spätgotische Sakramentshäuschen.

Erpel am anderen Ufer ist noch ein ziemlich unberührtes Nest. An der Rheinfront haben freundliche Neubauten des 18. Jahrhunderts die alte Stadtmauer

benutzt, oder Gärten haben auf sie Pavillons gestellt. Das sieht sehr lustig und neckisch aus (Bild S. 325). Von den drei Stadttoren sind zwei noch erhalten. Das Rheintor ist von einem späteren Wohnhaus überbaut worden, d. h. das Haus hat den Oberbau des Tores in sich eingeschlossen. Durch den gewölbten Tordurchgang wandert man in die Frohngasse, vorbei an sauberen Fachwerkhäusern, zu dem kleinen Kirch- oder Rathausmarkt (Bild S. 324b). Die alte romanische Kirche hier hat sich 1751 mit neuen Seitenschiffen ummantelt, die wohl das alte Chor freilassen, aber die den Westturm bis zu seiner Front seitlich umschalen. Daneben das freundliche Rathaus von 1780 mit Giebel im Mansardgeschoß, darüber kokett das schöne Glockentürmchen (Bild S. 327). Links führt die Neustraße, auch sie noch wenig berührt in ihrer alten Fachwerkhäuserzeile, zum Neutor (Bild S. 324a); rechts der Weg zum Marktplatz (Bild S. 326a). Auf dem dreieckigen Platz steht unter der Linde der Brunnenpfeiler von 1775. An den Instandsetzungsarbeiten der malerischen Fachwerkbauten hatte wieder der „Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz“ wie in Rhens, Vallendar, Fahr usw. regen Anteil.

Drüben am linken Ufer ist der Bergabhang mit schmucken, leuchtenden Landhäusern belebt. Auf dem rechten Ufer treten die Berge von Erpel bis Unkel wieder etwas zurück (Bild S. 318). Mitten auf der kleinen Wegestrecke liegt das Dorf Heister mit seiner kleinen, reizvollen Dorfkapelle (Bild S. 326 b); wenige Schritte weiter der lustige Froschbrunnen. Dann erscheint Unkel.



Remagen.

Pfarrkirche (vgl. Orientierungsbild S. 318). Neubau 1900—1902 der hellere Teil. Davor als Vorhalle das Mittelschiff der alten Kirche, deren Seitenschiffe beseitigt wurden. Alte Kirche 11. Jahrhundert. Ihr Chor Anfang des 13. Jahrhunderts (vgl. Bild S. 322).

